

eingetroffene
per Pfd. 32 Pfg.
" " 35 "
" " 30 "
" " 50 "
empfiehlt
Pfeiffer, Badstraße.

kaufen gesucht:
Bilder, Ansichten von
Sonneberg, sowie altes
Eisen u. Möbel, Kaufe
defekte Gegenstände.
erbeten unter F. S. 33.

Oberkollbach.
drei neu hergerichtete

Sofas
erkaufen
Kathfelder, Sattler.

Streuwalz
billigt
R. Hauber.
erhaltener Einspänner-
r-Schlitten
kaufen gesucht.
Schöninger, Bierdepot.

er Mann kann sich zum
Chauffeur
Beruf gleich. Eintritt
er später.
omobilhaus Otter
enburg i. Baden.

Kopfläuse
binden unfehlbar durch
„Niffin“ (50 Pfg.)
D. Hering Drogerie,
amparter, Kaufmann.

ene Kinder
bessert sich sofort durch
wird gern genommen und
äftigung des Körpers wird
Kräfte erzielt. Hebt bei
leistende Leistungsfähigkeit.
zu Mk. 1.— und 1.80 in

warenhandlungen:
Otto Vinçon.

en
be,
en.
W
s“.

Schön!

Calmer Tagblatt

Nr. 11.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Druckverhältnisse: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-
bezirk Calw für die einspaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb derselben 12 Pfg.,
Wettamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 15. Januar 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Post-
bezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr
Mk. 1.30. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Zabern vor dem Elsaß-Lothringischen Landtag.

Antrag an die Regierung. — Die Besprechung der Interpellation.

Der Seniorenkonvent der elsässischen Zweiten Kammer machte sich noch am Mittwoch abend über die weitere Verhandlung des Falles Zabern schlüssig. Er einigte sich auf einen Antrag, der von sämtlichen vier Fraktionen vorgelegt werden soll und an dessen Rahmen die einzelnen Parteiredner sich halten sollen. Der Antrag wird kein Misstrauensvotum gegen die Regierung enthalten. Es wird allerdings darin ausgesprochen, daß die elsässisch-lothringische Regierung innerhalb ihrer Zuständigkeit eine größere Energie hätte entwickeln und eine Genugtuung für die Beleidigungen, die aus der Kaserne heraus gegen die Bevölkerung gerichtet wurden, hätte herbeiführen können. Andererseits stimmt man mit der Regierung überein, daß für ein selbständiges Eingreifen des Militärs keine Veranlassung gegeben war. Hinwider erblickt man in der Erklärung der Regierung keine Gewähr, daß solche Vorgänge sich nicht wiederholen, und man wird sich dahin aussprechen, daß man vom Reichstag, um derartigen Ereignissen vorzubeugen, fordert, daß er den weiteren Ausbau der Verfassung Elsaß-Lothringens in der Richtung einer einzelstaatlichen Selbständigkeit beschleunige und eine klare gesetzliche Abgrenzung der Befugnisse der Militär- und Zivilbehörden herbeiführen möge.

Die Besprechung der Interpellation wurde auch gestern nicht zu Ende geführt. Die meiste Beachtung verdient daraus, daß Unterstaatssekretär Petri in entschiedener Weise die Haltung und das Vorgehen der Staatsanwaltschaft rechtfertigte. Er betonte nachdrücklich, daß drei seinerzeit in Zabern widerrechtlich verhafteten Staatsanwälte vom Vorsitzenden des Kriegsgerichts nicht zur Verhandlung geladen worden seien; er, Redner, habe sie telegraphisch aufgefordert, sich dem Kriegsgericht zur Verfügung zu stellen. Oberst v. Reuter habe keinen Grund gehabt, der Meinung Ausdruck zu geben, als ob die Staatsanwaltschaft bei ihren Entschlüssen von einer gewissen Voreingenommenheit befangen gewesen sei, sei es gegen die Person des Obersten, sei es gegen das Militär überhaupt. Er weise eine solche Unterstellung im Namen der Staatsanwaltschaft und der ganzen Justizverwaltung aufs entschiedenste zurück. Die Justizverwaltung habe die Interessen der Justiz nach bestem Wissen und Gewissen gewahrt. Auch fernerhin werde er unbegründete Angriffe und Vorwürfe gegen die Justizbehörden mit aller Entschiedenheit zurückweisen, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Von einem Redner des Zentrums, Haus, wurde bedauert, daß neben v. Jagow auch der Kronprinz unter denen, die den Prozeß beeinflussten hatten, sich befunden habe. Trotz des Urteils bleibe es dabei, daß v. Reuter und seine Offiziere wider Recht und Gesetz die Zivilgewalt an sich gerissen und besonders Freiheitsberaubungen der schlimmsten Art verübt hätten. Das Elsaß appelliere nunmehr an den Reichstag. Unterstaatssekretär Mandel ging davon aus, daß an der Erregung der Zaberner Bevölkerung zum großen Teil die Presse schuld sei. Was ein junger unerfahrener Leutnant in der Kaserne sage, könne einen ganzen Volksstamm nicht beleidigen. Die Zaberner Angelegenheit habe mit der Verfassung nichts zu tun. — Es sprachen noch die Abgeordneten Kiener (Loth. Blod) und Ennel (Soz.), worauf Staatssekretär Jörn von Bulaeh, oft von Zwischenrufen unterbrochen, nochmals den Standpunkt der Regierung darlegte. Diese hatte nicht das Recht, sich in militärische Angelegenheiten einzumischen. Der Minister bestritt unter lebhaftem Widerspruch das Vorhandensein einer militärischen Nebenregierung. Er schloß mit einem Appell an das Haus, nicht so viele Angriffe gegen Personen zu richten, die ihre Pflicht getan hätten, sondern mit der Regierung Hand in Hand zu arbeiten, um so bald das Resultat zu erreichen, das alle sehnsüchtig wünschten.

Am 7 Uhr abends wurde die Weiterberatung auf morgen Donnerstag vormittag 10 Uhr vertagt.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag gegen den preussischen Landtag.
Berlin, 14. Jan. Im Reichstag gab der Präsident Dr. Raempf zu Beginn der heutigen Sitzung folgende Erklärung ab:

Nach den jetzt vorliegenden stenographischen Berichten hat in der Sitzung des Herrenhauses vom 10. Januar ein Mitglied sich dahin geäußert, daß die Art, wie der Wehrbeitrag aufgenommen wurde, darauf schließen lasse, daß die nationale Gesinnung, die in der Bürgerchaft lebendig war, der Reichstag habe vermissen lassen. (Lebhafte Zurufe links: Unerhört!) Ich erkenne selbstverständlich an, daß die Landtage der einzelnen Bundesstaaten ein Recht haben, an dem Verhalten des Reichstages Kritik zu üben, ebenso, wie der Reichstag dieses Recht gegenüber den Landtagen der einzelnen Bundesstaaten für sich in Anspruch nimmt. Wenn aber dem Reichstag der Vorwurf gemacht wird, daß er die nationale Gesinnung habe vermissen lassen, so liegt hierin namentlich auch angesichts der Tatsache, daß das Gesetz über den Wehrbeitrag vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit angenommen worden ist, eine Beleidigung des Reichstages (Lebhafte Zustimmung im Zentrum und links), die ich von dieser Stelle aus mit aller Entschiedenheit zurückweisen muß. (Erneuter lebhafter Beifall im Zentrum und links).

Darauf trat das Haus in die Tagesordnung ein. — Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaftsvereine, die Gesellschaft für soziale Reformen u. a. bitten um weitere Schutzbestimmungen für die Arbeiter in der schweren Eisenindustrie. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung bezw. zur Erwägung. Der Sozialdemokrat Spiegel verlangte, daß den Gewerbeinspektoren Assistenten aus den Arbeiterkreisen zur Seite gestellt werden. Mehrfach seien Arbeitsschichten von 32 bis 34 Stunden festgestellt worden und häufig den Arbeitern keine Gelegenheit zur Einnahme der Mahlzeit gegeben. Bötger (N.) will bei der Etatsberatung in Anregung bringen, daß, bevor neue Bestimmungen getroffen werden, das Reichsgesundheitsamt eine Darstellung über den Gesundheitszustand der Grobeisenindustrie gibt. Der Konservative v. Gräfe forderte, daß in dieser Frage auch die Interessen der Arbeitgeber berücksichtigt werden sollten. Die Petitionen werden dem Antrag der Kommission entsprechend erledigt. Darauf trat Vertagung ein.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Interpellationen betr. Kriegsgerichtliche Verhandlung über die Zaberner Vorfälle, Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Schluß nach 1/2 6 Uhr.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 15. Januar 1914.

Winterschlaf.

Nicht nur die Pflanzenwelt hat im Winter ihr Leben großenteils auf ein äußerst geringes, kaum merkbares Maß herabgesetzt und schlummert so einer günstigeren Zeit mit neuer Wärme und neuem Licht entgegen, und nicht nur eine Reihe von Tieren haben sich, vor der Kälte verborgen, in Schlupfwinkel zurückgezogen, in denen sie bei geringer Nahrung und teilweise gänzlicher Nahrungsenthaltung einem wirklichen Schlaf sich hingeben, bis auch sie vom Frühlingshauch ins volle Leben zurückgerufen werden: die ganze Natur, die unbelebt einerseits und der Mensch als der Gipfelpunkt der lebendigen Schöpfung andererseits, macht den Eindruck verhaltenen, gehemmten Daseins. Der Himmel trübe, das Licht gedämpft und in der Zeitdauer seines Herrschens begrenzt, die Schwingungen der Wärme herabgemindert — so scheint durchweg ein Stillstand im Pulsschlag der Schöpfung eingetreten zu sein. Unzweifelhaft zeigt sich ein solcher auch in der Stimmung des Menschen und würde sich in noch höherem Maße geltend machen, wenn er nicht einerseits auf Grund seiner Intelligenz Licht und Wärme künstlich schaffen könnte und andererseits in seinem Innern die bewußte Hoffnung auf die Wiederkehr von Lenz und Sommer, Licht und Leben zu hegen vermöchte. Das hinter uns liegende Christfest hat es uns ja gezeigt, daß mitten in der Winternacht ein Licht erstrahlt, das nur die Augen des Herzens schauen, und in starrer Eisestätte ein Leben erblüht, das auch uns neues Leben verleiht und verleiht, selbst wenn zum Tode in der Natur der eigene leibliche Tod sich gesellen sollte. Hinter Wolken

scheint die Sonne, und durch den kalten Tod führt uns des himmlischen Vaters liebevolle Hand ins blühende Paradies. Sein Wille ist es, was geschieht. Vertrauen wir ihm uns freudig an! Dann wird der Mut uns nicht verlassen, wie es die Verse der Agathe im „Freischütz“ so herzlich und sinnig uns sagen:

Und ob die Wolke sie verhülle,
Die Sonne bleibt am Himmelszelt;
Es waltet dort ein heil'ger Wille,
Nicht blindem Zufall dient die Welt.
Sein Auge, ewig rein und klar,
Nimmt aller Wesen Liebend wahr.

po. Vom Schwarzwaldverein Calw. In seiner letzten Vorstandssitzung beschäftigte sich der Ausschuss mit der Aufstellung des Wanderprogramms für 1914, welches demnächst in die Hände der Schwarzwaldvereinsmitglieder gelangen wird. — Im verfloffenen Kalenderjahr, dem 28. Vereinsjahr seit der Gründung, hat die Leitung ihren Mitgliedern wieder mancherlei Abwechslung bieten dürfen. So sei u. a. nur an die 11 Wanderungen erinnert, die bei jeglicher Witterung mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 21 stattfanden. Ein Familienabend brachte den Anwesenden durch einen Lichtbildervortrag von Rektor Beutel die Zeit vor 100 Jahren in Erinnerung und ein großes Höhenfeuer am 17. Oktober bei Altburg, dem abends darauf das Feuerwerk auf dem Hohenfels folgte, an dem sich die Jugend mit 800 Fackeln beteiligte, werden noch lang in der Erinnerung der Zuschauer bleiben. — Durch den Wegzug zweier Mitglieder, Forststrat Dr. Harsh und Hauptlehrer Leisch, verlor leider der Ausschuss zwei eifrige Förderer der Schwarzwaldvereinsfrage. — Mögen nun im 29. Vereinsjahr unter der bewährten Leitung des Vorsitzenden viele neue Freunde, Förderer und Mitglieder gewonnen werden!

Die Bahnhofswirtschaften. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat neuerdings den Beträgen über Verpachtung von Bahnhofswirtschaften die Bestimmung hinzugefügt: „Der Pächter hat sein Personal ausreichend zu entlohnen und für dessen angemessene Unterkunft Sorge zu tragen. Das Personal darf keineswegs nur auf den Bezug der Trinkgelder angewiesen sein.“

Zur Betriebslohnordnung bei den Eisenbahnen. Ständige Bahnarbeiter erhalten künftig am Geburtsfest des Königs den ganzen und am Geburtsfest des Kaisers den halben Taglohn, letzteren auch an Werktagen, an denen die Bahnunterhaltungsarbeit wegen ungünstiger Witterung eingestellt wurde.

Wie soll man im Winter die Vögel füttern? Nicht im Schnee; das Futter geht zum großen Teil verloren und wird naß. Man verberge in einem Gefäß ein Brettstückchen und auf dieses streue man Futter. Mangelt Gefäß in der Nähe, so stelle man das Brett sonst wohin, aber man gebe acht auf Katzen. Wenn man neben das Brett einige Reiser oder Dornen steckt, so können die Vögel leicht entfliehen, wenn die Katzen ihnen nachstellt. Als Futter reiche man nie Brot, welches schon gar nicht. Wenn Brot naß wird, wird es sauer und die Vögel gehen daran zugrunde. Das beste, d. h. zuträglichste Futter ist: Hanfsamen, gebochene Hafertörner, Ruckkerne, Sonnenblumen- oder Kürbiskerne, kleine Stüchchen Speck.

Der Zughund. Willst du, Tierchen, mir jetzt zugeben, daß es ebenso grausam als dumm ist, Hunde einzuspannen? Willst du begreifen, daß ein Pfortentier nicht zum Ziehen gebaut ist, weil ihm der Fuß fehlt, in den Boden zu greifen? Daß es das Sechsfache der Kraft aufwenden muß, die ein Hufstier braucht? Daß der gute arme Hund in seinem Dienst-eifer dies Sechsfache noch überbietet, während ihr Hentertreue diesen Eifer dazu mißbraucht, noch aufzustehen, ja, das leuchtende Geschöpf mit der Peitsche in Trab hebt? Weißt du nicht, daß nach einem Vierteljahr solchen Qualdienstes der beste Hund struppig ist, lahm im Kreuz und Sprunggelenk? (F. Th. Vischer.)

hk. Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 S für je 20 Gr.). Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf die Briefe, nicht auch auf Postkarten, Druckfachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika,

men 17500 M; 13 haben Konsumabteilungen eingerichtet, 18 gewähren Kranken- und 4 Arbeitslosenunterstützung; außerdem haben verschiedene Vereine allgemeine Notkassen, Krankenzuschuß- und Sparkassen gegründet. In den Vereinen wurden insgesamt im letzten Jahr 438 Vorträge, dazu eine Reihe von Besprechungs- und Lesebänden veranstaltet. Eigene Bibliotheken besitzen 42 Vereine. Das Organ der ev. Arbeitervereine, die „Südd. Arbeiterzeitung“ verzeichnet eine Gesamtauflage von 9116 Exemplaren (8616 im Vorjahr).

Die Amtskorporations-Strassenwärter

hielten am Sonntag in Stuttgart ihre erweiterte Verbandsauskunft ab, die Strassenwärter Auch-Bernhausen leitete. Seit der letzten Generalversammlung ist die Mitgliederzahl um über 100 auf gegen 1500 gestiegen. Neue Obmannschaften wurden für die Bezirke Tuttingen und Cannstatt gegründet, in Crailsheim steht eine Gründung in Aussicht. In den letzten 2 1/2 Jahren sind von der Geschäftsstelle 50 verschiedene Eingaben an die Behörden und den Landtag eingereicht worden. Die Geschäftsberichte danken der Regierung und den nationalen Parteien für die Einordnung der körperlichen Unterbeamten unter das Körperschaftspensionsgesetz. Sie drückten die Hoffnung aus, daß die Interessen der Strassenwärter auch bei der Reform der We g o r d n u n g gewahrt werden möchten, und gaben zu erwarten, ob in Ergänzung zur Pensionsberechtigung jetzt nicht als Verbandsforderung die lebenslängliche Anstellung mit vorausgehender Prüfungszeit aufgestellt werden müsse, nachdem die Staatsstrassenwärter diesen Wunsch erfüllt erhalten haben. Auch müsse die Frage der „Volksversicherung“ in den Mitgliederkreisen behandelt werden. — Das Verbandsvermögen ist auf fast 3000 M angewachsen; in den letzten Jahren wurden bei 7000 M Unterstützung ausbezahlt. — Sekretär K r u g hielt einen Vortrag über das Körperschaftspensionsgesetz, Generalsekretär K n e b e l Berlin über die Deutsche Volksversicherung.

Württembergischer Blindenverein.

Stuttgart, 26. Mai. Am letzten Sonntag tagte hier der Württ. Blindenverein. Nach dem von Augenarzt Dr. Neunhöffer erstatteten Bericht hat der Verein auch im letzten Jahre gut abgeschnitten. Der Vorstand sieht in der gewerblichen Förderung der Mitglieder die wichtigste Vereinsaufgabe. Das Vereinsvermögen beträgt rund 20 000 M. Die Zahl der blinden Mitglieder ist im letzten Jahre von 201 auf 225 angewachsen. Die Mitgliederversammlung für das nächste Jahr soll in Heilbronn im Anschluß an den Heilbronner Blindentag abgehalten werden.

Verlegung der hohenzollerischen Fußartillerie.

Ulm, 26. Mai. Das hiesige 1. Bataillon des hohenzollerischen Fußartillerie-Regiments soll nach Müzig im Elsaß verlegt werden. Da Württemberg bis jetzt noch keine Fußartillerie hat, so werden als alte Mannschaften des auf 1. Oktober zusammentretenden Württ. Fußartillerie-Bataillons Angehörige des Hohenzollerischen Bataillons hier bleiben, die Rekruten dieses Herbstes werden dann den 1. Jahrgang des neuen Württ. Truppenteils bilden. Das letzte Württ. Fußartillerie-Bataillon wurde am 1. Oktober 1893 als preuß. Bataillon in das preussische Militärkontingent übernommen, nachdem es schon 5 Jahre zuvor zu dem preuß. Fußart.-Regt 10 in das gleiche Dienstverhältnis getreten war, wie die beiden andern Bataillone dieses Regiments, eine Bestimmung, durch die der württembergische Truppenteil bezüglich der Ausbildung den preuß. Militärbehörden unterstellt wurde.

Bauerntag.

Gamertingen (Hohenzollern), 25. Mai. Der Hohenzollerische Bauernverein hielt gestern den 2. Bauerntag

ab. In den letzten drei Jahren ist der Verein auf 85 Ortsgruppen mit 3855 Mitgliedern angewachsen. Der Warenbezug beträgt 61 840 Zentner, der Kassenumsatz beziffert sich auf 799 209 M. Zum Präsidenten wurde Landwirt Emil Straub-Otterswang wieder gewählt. Der badische Bauernvereinsführer Dr. Baur-Konstanz sprach über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Bauernstandes, die Notwendigkeit des Zolleschutzes und die Feinde der deutschen Landwirtschaft.

Stuttgart, 26. Mai. Aus Zürich wird gemeldet: Der Besitzer des erst vor Jahresfrist mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen errichteten Elit-hotels, Nördlinger, ist in Konkurs geraten. Nördlinger, dessen Vermögen auf mehrere Millionen geschätzt wurde, war früher Bankier in Stuttgart.

Stuttgart, 26. Mai. Auf die Stelle des Ministerialdirektors im Finanzministerium, die seither vom jetzigen Finanzminister v. Bistorius eingenommen wurde, wurde der hies. Vorstand des Steuerkollegiums, Abteilung für Zölle und indirekte Steuern, Direktor v. Groß, ernannt.

Stuttgart, 26. Mai. Die 14. Versammlung des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege und die 6. Versammlung der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands findet vom 2. bis 5. Juni 1914 im Landesgewerbemuseum statt.

Ludwigsburg, 26. Mai. Der König hat sein Erscheinen zu der Eröffnung der Gewerbeausstellung am 15. Juni zugesagt.

Aus Welt und Zeit.

Die erste Parade vor dem König.

München, 26. Mai. Heute vormittag fand in Oberwiesfeld die erste Parade der gesamten hiesigen Garnison vor König Ludwig statt. Nach der Parade war in der königlichen Residenz Militärtafel, bei der der König in einer Ansprache ausführte, es sei ihm eine Freude gewesen, Offiziere und Mannschaften heute bei der Parade in so vortrefflichem Zustand zu sehen. Daß die bayerische Armee keinem der anderen Kontingente nachstehe, wisse er, er gehöre ihr ja schon über 50 Jahre an und habe Gelegenheit gehabt, bei dem idealen Wettbewerb in den verschiedenen Manövern sich davon zu überzeugen. Wenn jede Armee, wenn jedes der 25 deutschen Armeekorps bestrebt sei, das beste zu sein, dann habe Deutschland nichts zu fürchten.

Wegen Spionage zu Unrecht verhaftet.

Der französische Großindustrielle Clement Bayard hat ein äußerst peinliches Abenteuer erlebt. Er ist eine in Frankreich außerordentlich angesehene Persönlichkeit, ist Kommandeur der Ehrenlegion und besitzt Ordensauszeichnungen der verschiedensten Länder. Durch den Uebereifer untergeordneter Polizeibeamten wurde er nun vor einigen Tagen in Köln verhaftet und unter dem Verdachte der Spionage 36 Stunden in Einzelhaft gehalten. Die Verhaftung erfolgte am Freitag, den 22. Mai, als Clement Bayard der Landung eines Zeppelinluftschiffes beiwohnte. Am Samstag wurde der Verhaftete wieder in Freiheit gesetzt. — Clement Bayard hat sich dann in Paris in das Ministerium des Aeußeren begeben, wo er eine Rücksprache mit dem Kabinettschef des Ministerpräsidenten Doumergue hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er die Regierung aufgefordert, auf diplomatischem Wege eine Beschwärze über die ihm zuteil gewordene Behandlung bei der deutschen Regierung zu erheben. — Das auswärtige Amt in Berlin hat von der amtlichen Kölner Stelle einen Bericht über die vorübergehende Verhaftung des französischen Großindustriellen Clement unter Spionageverdacht eingefordert.

Homerule zum Gesetz geworden.

Das englische Unterhaus hat die Homerule-Bill in 3. und letzter Lesung mit 351 gegen 274 Stimmen ange-

nommen. Dadurch hat England der „Provinz“ Irland die langersehnte Selbstverwaltung verliehen. Jetzt wird sich zeigen, ob die protestantischen Ulsterleute, die bis jetzt mit allen Mitteln diese Selbstverwaltung, die sie unter die Herrschaft der katholischen Iren bringen würde, bekämpften, mit ihrem angedrohten Aufruhr Ernst machen. — Ehe die Durchführung des Gesetzes eintritt, wird es dem Oberhaus vorgelegt, das zwar eine ablehnende Haltung gegen das Gesetz einnimmt, die aber auf seine praktische Verwirklichung ohne Einfluß ist.

Titanic-Katastrophe und Schadenersatz.

Washington, 26. Mai. Ein Urteil, das der Oberste Gerichtshof gefällt hat, hat praktisch die Bedeutung, daß diejenigen, die durch den Untergang der Titanic Verwandte oder Eigentum verloren haben, durch die amerikanischen Gerichte keinen Schadenersatz erhalten können. Der Gerichtshof entschied, daß die Haftpflicht der Oceanic Navigation Company gegenüber den Ansprüchen, die in einer Gesamthöhe von 52 Mill. Mark eingeklagt waren, durch das amerikanische Haftpflichtgesetz von 1881 auf den Wert der geborgenen Güter und auf die Beträge der Frachten und Fahrkarten beschränkt sei, die für die letzte Reise der Titanic bezahlt waren, und diese beliefen sich auf 364 000 M.

Bombay (Indien), 26. Mai. In den Baumwolllagern sind heute früh nahezu 1600 Ballen Baumwolle durch Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf 2 Millionen Rubien geschätzt. Dies war der 40. Brand seit dem 23. März. Die Ursache des Brandes ist immer noch nicht aufgeklärt.

Sprechsaal.

(Für Einfendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Gasfeuerung für Badöfen.

In Stuttgarter Zeitungen liest man, daß in der Bäckerei des Fr. Wahl eingehende Versuche angestellt worden seien, die Beheizung des Badofens vermittelst Gas auszuführen. Die Ergebnisse seien so günstig gewesen, daß die Gasfeuerung beibehalten werde. Die hiesigen Bäckereien haben in letzter Zeit vielfach die Kohlenheizung eingeführt. Wenn diese Kohlenöfen angeheizt werden, verbreitet sich ein schwarzer, undurchdringlicher Rauch, welcher so viel Ruß enthält, daß die Nachbarschaft von einer sehr starken Belästigung reden kann. Wie wäre es nun, wenn denjenigen Bäckern, die eine Heizung des Badofens mit Gas einführen, eine Ermäßigung des Gaspreises zugestanden würde? Dadurch würden verschiedene sehr lästige Anlagen verschwinden, ohne daß die Stadt etwas zu bezahlen braucht; im Gegenteil, die Stadt verdient noch dabei und kann den Rückgang des Gaskonsums wieder ausgleichen.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 26. Mai. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben. 235 St. Großvieh, (unverkauft 35); 509 Kälber; 1285 Schweine, (unverkauft 150). Ochsen 1. Klasse 92 bis 96 M. Bullen 1. Kl. 79—81 M., 2. Kl. 72—77 M. Stiere 1. Kl. 92—94 M. Junggrinder 2. Kl. 88—91 M., 3. Kl. 85—87 M. Kälber 1. Kl. 104—110 M., 2. Kl. 96—103 M., 3. Kl. 80—90 M. Schweine 1. Kl. 58—60 Mark, 2. Kl. 53—56 M., 3. Kl. 49—50 M. Verkauf des Marktes: langsam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Sommersprossen — weg!

Leidensgefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 124, Schließpl. 47.

Der rote Hahn.

2) Roman v. Palle Rosenkrantz, Deutsch v. Ida Under 3.
Wie ein schottisch gewürfelter Schal lag das Viehland da, während der Wagen durch die tiefen Räder-spuren vorwärts kroch, und der Tag verstrich dabei, wie er verstreichen sollte, nun gings das Viehland durch, die Kreuz und Quer und nur selten an einem Hause vorbei. Gegen Abend war das meiste getan, nur waren noch die äußersten Furchen übrig, die Eindämmung draußen an den hohen Deichen.

Das Land hatte seine Geschichte. Eines Tages im November geschah es, daß die Ostsee über den niedrigen Strand trat und das Viehland unter Wasser setzte. Brüllend tobte es um Häuser und Höfe, riß die Dächer ab und zerrte sie zur See hinaus in die Tiefe, daß die Menschen den Tod fanden und das Vieh in den Hürden ertrank. An einem einzigen Tage war das Viehland dem Meeresboden gleich, dann ging das Wasser zurück, und das Land trocknete allmählich aus. Aber da war es von den Hagen durchspült, von der See durchfurcht, von Salz durchseht und auf Jahre hinaus verwüstet. Da baute man die hohen Deiche draußen an der See zum Schutz des Landes und nahm die Fjorde vom Meer und machte aus ihnen Weideland. Aber der Boden, der einst verwässert gewesen war, hatte keine Triebkraft mehr, und ringsum auf den kleinen Holmen lagen arme Häuser mit ihren Gärten und Feldern wie Inseln in einem Grasse, wo das Gras nicht mehr wachsen

wollte, während das alte Land wieder zu seiner ehemaligen Kraft ausgebüht mit seinem fetten Ertrage die neuen Spekulationsfelder höhnisch verlachte.

Ganz weit draußen lag Nyggefjed, wo der Nyggefjedmann hart an den Deichen und dem tiefen Deichgraben wohnte.

Dort sollten der Bogt und seine Leute eine Steuerpfindung vornehmen, ehe sie nach Deichhof hinüber fuhren, dem einzigen großen Hofe auf dem Viehlande, dem Hofe, der entstanden war, als man die Fjorde vom Meere trennte.

Zustesen, jagte der Einnehmer, können wir heute noch Nyggefjed erreichen? Das Feld ist sehr nah, und soviel ich weiß, führt kein regulärer Weg dort hinab.

Der Gendarm Zustesen wandte dem Einnehmer den Kopf zu und lachte. Zustesen glied einem alten Kater in übernatürlicher Größe. Sein großes, blaurotes Gesicht war glattrasiert, nur trug er einen struppigen Badenbart. Seine Augen waren rund und grün, und jeder Fleck in seinem Gesicht war mit Alkohol durchtränkt, daß das Gewebe allmählich völlig schwammig geworden war.

Danach müssen wir den Ortsvorsteher fragen, der ist am längsten hier auf dem Platz. Was meinen Sie, Ortsvorsteher?

Der dicke Ortsvorsteher mit den grauen Haaren an den Schläfen wandte sich auf dem Rutschersitz um: Nein, das war zu meiner Zeit nie möglich. Ich habe noch an keinem Frühlingstage nach Nyggefjed herauskommen

können — übrigens auch im Herbst nicht. Wir fahren gewöhnlich zum Steilufer dort und schreien Gewalt. Dann kommt der Nyggefjedmann aus der Tenne hervor und brüllt uns zu, wir sollen zu ihm hin kommen, da es gesetzliche Vorschrift ist, daß sich der Exekutor an der Pfändungsstelle selbst einzufinden hat. Und dann kehren wir gewöhnlich um und fahren nach Hause. Denn wir können nur mit einem Boot zu ihm kommen, und es ist kein Boot da. So ist es die achtzehn Jahre lang gegangen, in denen ich Ortsvorsteher hier in der Gemeinde gewesen bin, und so wird es weitergehen, bis den Nyggefjedmann einmal der Teufel holt!

Bezahlt denn der Mann niemals Steuern? fragte der Einnehmer.

Niemals, sagte der Schulze.

Der Einnehmer zeterte: Weshalb fahren wir denn hinaus?

Zustesen zuckte die Achseln: Wir müssen doch, Herr Einnehmer.

Jetzt hielt der Wagen dort, wo sich die Räderspur im klaren Wasser verlor, das über dem Felde am Hause von Nyggefjed einen See bildete.

Der Einnehmer zog den Mantelriemen fester an. Er war vierundzwanzig Jahre alt und zum erstenmal auf der Pfändungsreise.

Es muß doch zum Teufel ein Weg durchfahren. Fahrt zu, das Wasser hier ist ja nicht alltief, der Wagen kann noch durchgehen. Ich will dort hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Dedenpfronn.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, werden gegen bare Bezahlung versteigert:

Etwa 8 Str. Heu, 2 Str. Stroh, 1 Wagen mit Leitern u. 3 leere Fässer, 300—400 u. 450 l. haltb.

Zusammenkunft beim Rathaus. **Gerichtsvollzieher Großmann.**

Calw, 26. Mai 1914.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergesslichen, lieben Kindes

Erwin,

sowie für die vielen Blumen Spenden und die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sagen herzlichen Dank

die tieftrauernden Eltern: **Joseph Kohnle mit Familie.**

Gegen doppelte Sicherheit

Mk. 1200.—

aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.



Stuttgarter Bürgerbräu
(Münchener Ersatz),

Wulle's Spezial Tafelbier
(Pilsner Ersatz)

in sämtlichen Lokalen, in welchen die Biere der

Aktienbrauerei Wulle

zum Ausschank kommen, sowie bei den Flaschenbierabnehmern derselben in Brauereiabfüllung zu haben.

Zum direkten Bezug empfiehlt sich

Gottlieb Volz,
Niederlage der Aktienbrauerei
Wulle, Calw,
untere Marktstrasse 81.

Deutscher Wehrverein, Ortsgruppe Calw.

Donnerstag den 28. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gasthof z. Waldhorn die jährliche

Hauptversammlung

statt, wozu die Mitglieder mit Damen, sowie Freunde der Sache freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

Bericht des Vorstandes über die Hauptversammlung in Posen.

Kassenbericht.

Ergänzungswahl des Ausschusses.

Musikalische Vorträge durch einige Mitglieder.

Der Ausschuss.

Herrn- und Knabenstrohhüte.

Neueste mod. Formen.

Jede Geschlechtsart.

Große Auswahl.

Billigste Preise.

Vorsalinhüte in schwarz und farbig.

Schüler- und Sportmützen.

W. Schäberle, Hutmacher,

neben dem Rathaus.

Zahnatelier Engstler, Inhaber: Jos. Kohler

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 134. Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken. Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

Auf 15. Juni oder 1. Juli suche ich ein solides, fleißiges

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und die sonstigen Hausarbeiten versteht. **Frau Paul Georgii.**

Tüchtiger

Lattenbinder

für Akkord, wird bei dauernder Stellung auf sofort gesucht.

Heinr. Common, Sägewerk, Pforzheim-Brödingen.

Guten Apfelmöst

hat zu verkaufen

Ad. Siebenrath, Küfermeister.

Stuttgarter

Wohltätigkeits-Lose

à 2.— Mark bei

Friseur Winz, Marktplaz.
Ziehung garantiert 4. Juni.
Hauptgewinn 40 000 Mark usw.

Empfehle ab meinem hiesigen Lager:

Chilifalpeten, Norgesalpeten
zur Kopfbündung.

Kalkstickstoff
zur Unkrautvertilgung.

Wilhelm Dingler,
Telefon 69.

Etwa 20 Str. gut eingebrachtes

Ackerfutter

sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lügenhardter Hof.

Samstag nachmittag 1 Uhr verkaufe ich einen Wurf **reiner Milchschweine.**

G. Kopp.

Oberkollbach.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 1. Juni 1914, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum Hirsch in Oberkollbach freundlichst einzuladen.

Christian Hinkel, Goldarbeiter,
Sohn des gest. Jakob Friedrich Hinkel von Oberkollbach.

Sofie Merz,

Tochter des gest. Karl Merz, Straßenwärtin von Königsbronn.

Kirchgang 11 Uhr in Altburg

Ziehung gar. 4. Juni 1914.

Große Wohltätigkeits-

Geld-Lotterie

3011 Geldgew. bar ohne Abzug M.

80000

Erster Hauptgewinn

40000

Zweiter Hauptgewinn

10000

69 Gewinne

11000

2940 Gewinne

19000

6 Lose 11 Mk.

11 Lose 20 Mk.

Porto und Liste 25 Pl., zu beziehen d. alle Lotteriegeschäfte und die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstrasse 6, Telefon 1921.

Wohltätigkeits-Lose

zu Gunsten des Säuglingsheims in Tübingen.

Lose à Mk. 2.—.

Ziehung 4. Juni. Zu haben bei

Friseur Odermatt, Bahnhofstr.

Garant. ohne Verwendg. v. Chlor od. scharfer Mittel!

Erste Stuttgarter Neuwascherei

gegründet 1881.

Spezialität: Kragen, Manschetten und Vorhemden.

Friedrich Hehl, Stuttgart,
Telefon 3176. Olgastraße 77.

Annahmestelle in Calw:

Frau Margarete Vogt, Inselfstraße 232.

Abholung und Zustellung kostenlos!

Gelegenheitskauf!

Nächster Tage eintreffend, erstklassiges

Inlaid-Linoleum

in tadelloser Qualität, moderne, ruhige, durch u. durch gehende Muster; ebenso

verschiedene Reste

für kleine Zimmer, Teppiche und Läufer geeignet, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Emil G. Widmaier,
Bahnhofstr. Telefon 15.

Zur Erwiderung und Richtigstellung.

Gegen mein Angebot in Nr. 117 ds. Bl. protestieren verschiedene Konkurrenten und behaupten, daß meine Ware, welche jetzt zum Verkauf kommt, keine reguläre und zudem aus schlechtestem Material sei. Dies ist durchaus nicht der Fall.

Was die erwähnten Vorkalf-Herrenstiefel betrifft, so sind dieselben aus bestem Material hergestellt und sind am 23. Mai lt. Rechnung erst bei mir eingetroffen, kommen also mit den am 22. ds. Mts. offerierten Artikeln nicht in Betracht, was ich dem Käufer derselben auch ausdrücklich erklärte.

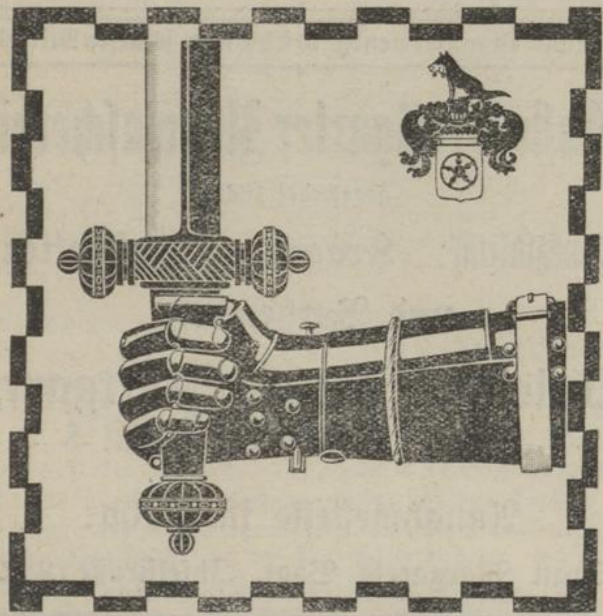
Die herabgesetzten Knabenstiefel Nr. 36 sind ebenfalls dem Preise entsprechend gut, was angebliche Nichtfachleute so gut feststellen können, als sie der fachmännische Konkurrenzneid gering zu schätzen imstande ist.

Meine sämtlichen Artikel sind preiswert und es ist für das Publikum von größtem Vorteil, wenn es dieselben durchs Tragen ausprobiert. Weil dies von der Konkurrenz am Plage noch nicht geschehen, so ist Aufklärung und Gegenwehr derselben sowohl für mich, als auch fürs Publikum wertlos und nichtig.

Hochachtend

A. Hettler, Inhaber des „Schuhhaus Germania“, Calw.

Volksschauspiel Diellingen bei Pforzheim.



Götz von Berlichingen

von W. von Goethe.

Spielzeit vom 24. Mai bis Oktober.

Die 2. Vorstellung findet am Pfingstmontag statt;
am Pfingstsonntag fällt die Vorstellung aus.

Jeden Sonn- und Feiertag.

Anfang $\frac{3}{4}$ Uhr.

Ende $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Preise der Plätze: Fremdenloge 5 M., Loge 3 M., I. Platz 2 M., II. Platz 1.50 M., III. Platz 1 M., Stehplatz 50 S.

Karten sind im Theaterbüro Telephon 1152 und an der Kasse zu haben.

Züge ab Horb: 9⁴⁵. Züge ab Calw: 11²⁴. Brödingen (Albtalbahn) 1⁰⁰ 2⁰⁷ 2⁵² nach Diellingen. Rückfahrt Diellingen: 6⁴⁰ 7. 7¹³ 8¹⁰ 9⁰³. Brödingen ab nach Horb 8¹⁷.

Zur Abwehr!

In Nummer 119 des Calwer Tagblattes finden es einige anonyme Einsender für nötig, ihrem bedrängten Herzen dadurch Luft zu machen, daß solche in ziemlich ehrenrühriger Weise über unseren kürzlichen Partiewarenverkauf schimpfen.

Es ist zwar besser, wenn die Konkurrenz schimpft, als wenn solche ihr Mitleid ausdrückt, immerhin würde es den Einsendern besser angestanden haben, unter Nennung des Namens die erwähnten Beleidigungen zu beweisen!

Unser Partiewarenverkauf wurde durchaus reell durchgeführt und hatte gerade deshalb so großen Erfolg, weil das Publikum von der reellen Durchführung mit Recht überzeugt war!

Den Einsendern aber raten wir, Beleidigungen zu unterlassen und ihre Beschwerden vor Gericht anzubringen.

Friedrich Schaufelberger, Calw.

Leonberger Schuhfabrik,

E. Schmalzriedt.